

Unsere Armee hält Teltische besetzt und hat heute den Truppen Osman Paschas, welche, von Pleona herkommend, Dubnit besetzten, die Hand gereicht. Seit wir Orchanie verlassen, hat kein Kampf stattgefunden. In der Ludoviga-Ebene kamen wir über ein vom Feinde soeben verlassenes großes Lager. Der Feind wurde eingeholt, worauf sich ein kleines Reiterkürassierregiment entspann, in welchem die Russen 20 Tode zurückließen. Drei Wagen mit Geschützpatronen, über hundert Gewehre und einige zwanzig Pferde fielen uns zur Beute. Die Brücke von Ludoviga fanden wir niedergebrannt und eine andere, unweit von derselben stehende theilweise zerstört. Dieser Umstand verzögerte die Winterreise des ungeheuren Convols um zwei Tage. Morgen rücken wir in Pleona ein. Die Cavallerie schwärmte um uns nach allen Richtungen hin, ohne, auch auf den weitesten Streifzügen, auf den Feind zu stoßen. Alle Dörfer, welche wir unterwegs berührten, stießen ab und verließen. Cheflet Pascha sucht die nach Tausenden zählenden und den ärgsten Unbilden des Wetters ausgelegten Flüchtlinge zur Rückkehr in ihre Wohnungen zu bewegen und thut das Möglichste, um ihre Noth zu lindern. Das Aussehen und der Zustand der Truppen Osman Pascha's ist ausgezeichnet.

Der Specialcorrespondent der „Königlichen Zeitung“ schreibt über seine Reise von Pleona nach Rumänien aus Bukarest, vom 6. d. M.:

Eben von Pleona kommend, will ich Ihnen die Reise beschreiben: Ein etwa 18stündiger, nicht einmal heftiger Regen war meiner Abreise vorhergegangen und hatte genügt, die Wege fast unpassierbar zu machen. Schon für den einzelnen Reiter war das Fortkommen nicht leicht, man war verurtheilt, Schritt zu reiten, so daß man sich leicht vorstellen kann, auf welche Schwierigkeiten schweres Fuhrwerk stößt. Namentlich dort, wo sich der Weg am Ufer des Sissomac Sec's hinzieht, war der Boden allenthalben so aufgeweicht, daß die Wagen oft bis an die Achsen einsanken und liegen blieben. Zahlreiche Pferdeleichen zeigten, daß die Zugthiere den wachsenden Strapazen nicht mehr, wie bisher, zu widerstehen vermögen. Daß man hier an der hauptsächlichsten und einzigen Heerstraße nach Pleona dieser Cadaver unberührt liegen läßt, wäre vielleicht auch zu vermeiden. — Man muß den schweißlichen herrenlosen Hunden wirklich noch dankbar sein, daß sie das Aus in Massen aufstießen, sonst könnte man es hier vor Ortant wahrscheinlich kaum aushalten. Die Stadt Sissomac schwimmt ebenfalls in einem Meer von Schmutz; einmal auf einer Hauptstraße fand mein Pferd so tief ein, daß der Schlamm mir selbst bis an die Knöchel ging. Am Donau-Ufer war eine Unmasse Wagen mit Borräthen, die so hohe in einander gefahren waren, daß sie nicht auseinander zu bringen waren. Sie waren wie Fuhrleute mit erzählten, vor 24 Stunden aus Simniga abgerückt und jetzt erst bis jenseits der Donau gekommen. Ueber ihnen lagerten große Berge von Zwieback und Mehl. Ersterer war schon völlig reif, um in die Donau geworfen zu werden, bei letzterem wird es wohl nicht lange mehr dauern, bis es auch dahin kommt, da über dasselbe gelegten Strohs- und Schilfmatten unmöglich das Einbringen der Masse verhindern können, zumal man nicht für trockene Unterlage gesorgt hat. Daneben die Unternehmern in voller Verzweiflung und kein Mensch, der sich ihrer annimmt. Warum hat man denn keine Magazine gebaut? Ist die natürliche Frage, die ich an einen Unternehmer richtete. Man hat die Kosten sparen wollen, war die Antwort. Wie soll das werden, wenn es erst 8 bis 10 Tage hindurch ununterbrochen regnet, was doch in nicht allzulanger Zeit eintreffen wird? Und wie sieht es auf der anderen Seite der Donau aus? Zum mindesten eben so schlimm. Die Straßen bestehen nur noch aus justitiem Roth und Schlamm, den man rücksichtslos durchwaten muß, da es auch zu den Seiten der Straßen keine Fußwege gibt. Einige Stunden Aufenthalt in Simniga bei jenem Wetter und man hört auf, sich als Mensch zu fühlen. Dabei ist hier ein sehr starker Verkehr, und alle Seiten der Hauptstraße sind mit Verkaufsbuden besetzt. Alles Mögliche kann man hier ersehen, und Alles hat das Eine gemeinsam, es ist schick und theuer.

Konstanz Pascha, Adlatus des General-Gouvernements von Bosnien, unterhandelt von der bosnischen Grenze aus mit den Flüchtlingen, welche in Kroatien insulstet sind, wegen deren Rückkehr in die Heimat. Die Pforte sieht viele Begünstigungen den Rückkehrenden zu. Bis jetzt haben nur die katholischen Flüchtlinge sich bereit erklärt, in ihre Wohnungen zurückzukehren. Schätzig Familien haben sich bereits in ihre Dörfer begeben. Dagegen verlangen die Bosnier griechischer Religion die Ernennung eines christlichen Gouverneurs und die Erlaubniß, eine eigene Gendarmarie errichten zu dürfen. Ohne Erfüllung dieser Bedingungen wollen sie in ihre Heimat nicht zurückgehen.

„Agence Russe“ bringt eine Meldung aus Kalatachi vom 11. d.: Gestern Nacht versuchten zwanzig türkische Barken die Donau zu überqueren, um die von den Russen bei Gara-Boret angelegten Erdwerke zu zerstören; bei den Bestrebungen angekommen, wurden die Türken durch lebhaftes Geschützfeuer von 1000 Mann aufgehalten, welche, tagsüber im Waldesdünge arbeitend, sich in Laufgräben verborgen hatten; die Türken verloren 50 Tode und Verwundete, die Russen hatten drei Tode.

Am Freitag kamen dreißig türkische Ueberläufer kläglichsten Aussehens aus Pleona bei den russischen Vorposten an; sie berichteten, Osman's Armee leide Hunger, Brot mangle, die Bekleidung sei unzureichend, Krankheiten grassiren, Officiere und Soldaten verlangen die Uebergabe, Osman allein sei zum Widerstande entschlossen; die Türken verloren jüngst auch die Contre-Approche bei der Griciova-Bedoute. Nepotischitzki Erziehung durch Tollenen ist bevorstehend.

Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 16. October.

Vorsitzer Obergespan und Comes der Sachsen Friedrich Wächter eröffnet die heutige Sitzung um 12 Uhr Mittags. Universitäts-Secretär Karl Schneider liest das Protocoll über die jüngste Sitzung vom 17. September.

Dasselbe wird über Verlangen des Abgeordneten Bedeus mit dem Beifügen verlesen, daß die in der jüngsten Sitzung vom 17. September aufgesetzte Erklärung dem Protocoll beigelegt werde.

Vorsitzer theilt mit, die Württlinger Abgeordneten Siegler und Budaker haben ihm schriftlich eröffnet, sie seien wegen dienstlicher Beschäftigung gebindert, den Sitzungen der Universität anzuwohnen. Dient zur Wissenschaft.

Ueber Aufforderung des Vorsitzers liest der Universitäts-Secretär den auf die Vorlage der Organisations-Entwürfe herabgelangten Ministerial-Erlaß vorher in ungarischer, dann in deutscher Sprache. (Wir beginnen mit der Reproduktion des umfangreichen Erlasses weiter unten.)

Ueber Antrag Wittstod's soll der Erlaß der bestandenem Siebener-Commission zur schleunigen Berichterstattung zugewiesen werden.

Vorsitzer gibt im Hinblick auf den Stand der Nationalcasse und unter dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die bezüglichen Arbeiten in unverantwortlicher Weise verschleppt wurden, dem Wunsch Ausdruck, die Commission möge — da ihr die Richtung im Erlaß genau vorgezeichnet wird — ihre Arbeit in zwei bis drei Tagen erledigen und vorlegen.

Nach einigen von Bedeus gemachten Bemerkungen erklärt sich Dr. Pacurar gegen den Antrag Wittstod's und beantragt die Entsendung einer neuen Fünfer-Commission.

Wittstod und Arz verwehren sich dagegen, als hätten die Abgeordneten die Erledigung der Arbeit verschleppt, wobei Arz sich dahin äußert, daß er einen solchen Vorwurf einfach zurückweist.

Präsident erklärt, daß er auf dem von ihm eingenommenen Stande keine Zurückweichungen annehme, auch dafür sorgen werde, daß solche auch nicht erfolgen und erklärt die Aeußerungen in dieser Richtung für abgeschloffen.

Klein empfiehlt die Annahme des Antrages Wittstod. Nach dem Schlußworte der beiden Antragsteller wird bei der Abstimmung der Antrag Wittstod angenommen und sodann die Sitzung geschloffen.

Erlaß Seiner Excellenz des Ministers des Innern in Angelegenheit der von der General-Versammlung der sächsischen Universität unterbreiteten Organisations-Entwürfe.

(Ihr Verlesung gelangt in der Sitzung vom 16. October l. J.) 3.39980.

An die sächsische Nations-Universität in Hermannstadt.

Der Obergespan des Hermannstädter Comitats als Comes der Sachsen hat mit der Berichterstattung über den Verlauf der von ihm auf dem 17. August l. J. einberufenen und am 17. September l. J. vertagten Generalversammlung der sächsischen Universität mirz gleichzeitig das Operat der aus dieser Generalversammlung zur Vorlage eines Vorschlages über meine in Angelegenheit der Organisations-Statute unter dem 14. Juli l. J. 3.23308 erlassenen Verordnung entsendeten Siebener-Commission samt dem darauf bezüglichen Motivenbericht und der von 16 Mitgliedern der Generalversammlung am 17. September l. J. unterfertigten eben darauf bezüglichen Erklärung vorgelegt.

Nach dem Bericht des Obergespan des Hermannstädter Comitats als Comes der Sachsen hat die Universität meiner unter dem 14. Juli l. J. 3.23308 erlassenen Verordnung, in welcher dieselbe zur Geltendmachung der über die Organisations-Statute in der bezeichneten Richtung aufgefordert wurde, nicht entsprochen, weil das fragliche Commissionsoperat, welches übrigens den Charakter einer Feststellung, beziehungsweise Beschlusses durch die Generalversammlung nicht besitzt, über die Grenzen meiner citirten Verordnung hinausgeht, sich nicht lediglich auf die gemachten Bemerkungen beschränkt, sondern mehrere wesentliche Veränderungen auch nicht beanstandeter Punkte enthält.

Obgleich es daher im völlig begünstigter Vorgang wäre, die sächsische Universität mit Uebergehen des in Frage stehenden Commissionsoperates neuerdings zur pflichtgemäßen Erfüllung der weitere Veranaltungen unter strenger Beachtung des in meiner erwähnten Verordnung enthaltenen anzuweisen, — so habe ich, nachdem das mehrerwähnte Commissionsoperat mir durch den Vorsitzer der Generalversammlung unterbreitet worden und dieses Commissionsoperat, wie aus der Anzahl der Abgeordneten, welche dasselbe zu dem ibigen gemacht, zu folgern ist, die Willensäußerung der Majorität zu sein scheint, eben aus dem Grunde, weil dasselbe nicht in Form eines Beschlusses der Versammlung an mich gelangt ist, mit Ausrückung der darin enthaltenen, in mehrfacher Beziehung strenge zu rügendem und zu unstatthaften Ausdrücken führenden Ausbreitung, im Interesse des Zeitgewinnes und damit ich Gelegenheit zur Einleitung in den ordnungsmäßigen Verlauf dieser Sache breite, es bejensehachtet für nöthig erachtet, die sächsische Universität bezüglich dieses Commissionsoperates über Folgendes in Kenntniß zu setzen:

1. Die über den Entwurf der Geschäftsordnung für die Generalversammlung handelnden §§. 3, 4, 5, 8, 10 und 21, welche die uncorrigirte Uebernahme der von mir nicht beanstandeten Punkte des ursprünglichen Entwurfes, ferner die §§. 9, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18 und 23, welche die den dazu gemachten Bemerkungen gemäß Abänderung in sich fassen, haben meine Genehmigung.

Zu Uebrigen aber bemerke ich Folgendes, und zwar:

a) Wegen die Aenderung, der zufolge der §. 1. aus den §§. 1. 2. des alten Entwurfes zusammengezogen wurde, habe ich keine Einwendung; dagegen bemerke ich bezüglich der den Titel des Vorsitzers bezeichnenden Punkte, daß ich auf der rücksichtlich des ämtlichen Titels des Vorsitzers in meiner 3.23308 bezogenen Verordnung gemachten Aenderung auch fernerhin beharre und die sächsische Nations-Universität anweise, den ämtlichen Titel des Vorsitzers (Titular) in diesem Absz. so auch in den übrigen Abschnitten des Statuts entsprechend zu berücksichtigen. Der in eben demselben Abschnitte den Zeitpunkt der Einberufung der Generalversammlung verfügende, in dem ursprünglichen Entwurf nicht enthaltene Schlußabsatz ist mit Hinweglassung des achtzähligen Termins dahin abzuändern, daß die Einberufungsschreiben in solchem Termin zu versenden sind, daß die Mitglieder der Generalversammlung rechtzeitig von der Einberufung Kenntniß erlangen können.

b) Meine rücksichtlich der Beschlußfähigkeit der Generalversammlung in meiner in Rede stehenden Verordnung gemachte Bemerkung halte ich aus dem daselbst angeführten Gründen auch weiterhin aufrecht und verordne, daß §. 2 des Entwurfes demgemäß entsprechend abgeändert werde.

c) Da in den §§. 6 und 7 nicht ausgedrückt ist, durch wen die als Beratungsgegenstand bestimmten Vorlagen, Berichte u. s. w. vor die Generalversammlung zu bringen seien und wessen Aufgabe es sei, die Erfordernisse für die Vervielfältigung derselben Sorge zu tragen, es aber unumgänglich notwendig ist, zur Befestigung von Mißverständnissen in dieser Richtung vorzulehren, so sind diese Paragraphen den in meiner bezogenen Verordnung gemachten Bemerkungen entsprechend zu ergänzen.

d) Zu §. 13 bemerke ich, daß die Mitglieder der Generalversammlung von dem Rechte, gegenüber zu Beschwerden Anlag bietenden Verfügungen der Generalversammlung Abhilfe im Berufungswege bei der Regierung zu erwirken, nicht ausgeschlossen werden können, daher dieser Paragraph gemäß meiner öfter bezogenen Verordnung derart abzuändern ist, daß entweder die Mitglieder außer der Anmeldung der Sondermeinung auch das Recht der Berufung in Anspruch nehmen dürfen, oder aber erklärt wird, daß die Sondermeinung die Wirkung einer Berufung besitze.

e) Nachdem in §. 15 die betrefis des im Falle der Stimmgleichheit zu befolgenden Vorganges aufgetauchte Bemerkung im Wesentlichen zur Geltung gelangt ist, so will ich bei dieser Gelegenheit zu diesem Paragraphen keine weitere Bemerkung machen.

f) Da die Sondermeinungen im Sinne des §. 13 des Entwurfes dem Protocoll beigelegt sind, so ist hievon in §. 20, wo die Beilagen des Protocolls aufgezählt werden, gleichfalls Erwähnung zu machen.

g) Von meiner bezüglich der Drucklegung der Protocoll gemachten Bemerkung stehe ich mit dem Beifügen ab, daß der hievon handelnde Schlußabsatz des §. 22 des Entwurfes, wonach außer den Protocollen der Generalversammlung auch die darauf bezüglichen Ministerial-Erlasse in Druck zu legen sind, dahin zu verstehen ist, daß derartige Ministerial-Erlasse, gedruckt, mit dem Protocoll in Verbindung zu bringen sind, auf welches sie sich beziehen.

h) Meine Bemerkung bezüglich der während des Nichtbeisammenseins der Generalversammlung der Universität behufs Vorbereitung gewisser Angelegenheiten zu entsenden beabsichtigten Sachausschüsse, der gemäß die Entsendung solcher Ausschüsse im Sinne des XII. G.-A. vom Jahre 1876 weder notwendig noch zulässig ist, halte ich aufrecht, denn nachdem das Universitätsamt zum Zwecke der Erledigung sämtlicher Universitäts-Geschäfte ohne deren Unterscheid organisiert ist, so ist dasselbe beizubehalten.

welche Angelegenheiten der Universität immer während der Zeit, wo die Generalversammlung der Universität nicht beisammen ist, zu behandeln und zu verwalten.

Die Entsendung von Universitäts-Sachausschüssen auch über die Dauer der Sitzungsperiode könnte, abgesehen davon, daß dies aus dem bezogenen Gesetze nicht begründet werden kann, auch schon aus dem Grunde nicht gestattet werden, weil rücksichtlich des Wirkungskreises es zwischen solchen Ausschüssen und dem Universitätsamte zu Reibungen kommen könnte.

Das Argument, daß in dem Falle, wenn die Generalversammlung Sachausschüsse über die Sitzungsperiode überhaupt nicht, sondern nur während der Sessionsdauer entsenden dürfe und diese gezwungen wären, die ihnen zugewiesenen Angelegenheiten während der Sessionsdauer zu studiren und vorzubereiten, die Dauer der Generalversammlungen zu sehr verlängert würde, hat kein Gewicht, weil die Berichte und Vorlagen von dem Universitätsamte gehörig vorbereitet vor die Generalversammlung zu gelangen haben, in Folge dessen das Studium solcher Angelegenheiten seitens der während der Sitzungsperiode entsendeten Ausschüsse lange Zeit nicht in Anspruch nehmen kann.

Da übrigens die Abhaltung der Sitzungen im Zwecke der Arbeits-ermöglichung der in Rede stehenden Ausschüsse auf einen oder zwei Tage beschränkt werden kann, so kann dadurch die vorgebrachte Schwierigkeit behoben werden.

Auf Grund des Vorausgeschickten verordne ich daher, daß die über die beabsichtigte Entsendung von mit einem auf ein Jahr sich erstreckenden Mandat zu beauftragenden Sachausschüssen während des Nichtbeisammenseins der Generalversammlung handelnden §§. 24 bis 30 beseitigt werden. (Fortsetzung folgt.)

Italien.

Wien, 14. October. Die Wiener parlamentarischen Kreise sind allem Anscheine nach bemüht, es den Berliner Reichstagsabgeordneten gleichzutun und den nunmehr in Wien weilenden italienischen Kammerpräsidenten Herrn Crispi in demonstrativer Weise zu feiern. Herr Crispi befand sich nach auf der Fahrt von Paris nach Wien, als schon einige Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses, u. A. die Herren Barauter, Heilsberg, Walterskirchen unter ihren politischen Freunden in engerem Kreise die Frage ventilirten, in welcher Weise Herrn Crispi der Ausdruck der Sympathien Seitens der Volkvertretung dargebracht werden soll. Man besprach diese Angelegenheit mit dem Präsidenten Dr. Reichbauer und dieser erklärte sich gern bereit, an einer Manifestation theilzunehmen, die Herrn Crispi zugedacht würde. Bestimmte Verabredungen bezüglich der Art dieser Manifestation konnten bisher nicht gefaßt werden, weil Herr Crispi bis gestern nach Schluß der Sitzung dem Präsidenten Dr. Reichbauer einen Besuch nach dem angezeigt hatte, noch darüber das Gerüchte verlautete, ob lange Herr Crispi sich hier aufhalten die Absicht hat; allein so viel scheint sicher, daß, falls der Präsident Berührungspunkte mit Mitgliedern des Parlaments suchen oder einer Sitzung des Abgeordnetenhauses beiwohnen sollte, er von Fraktionsgenossen der Linken und der Fortschrittspartei zu einer Soirée eingeladen werden wird, die Herrn Crispi zu Ehren veranstaltet werden soll. Ebenjowenig ist noch entschieden, ob zu der Soirée, gleichwie in Berlin, auch Vertreter der Gelehrten, Künstler- und Schriftstellerwelt geladen werden, oder ob dieselbe nur auf parlamentarische Kreise beschränkt werden soll.

Wie der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Belgrad telegraphirt wird, besteht die Mission des Herrn v. Persiani in dem Zustandebringen eines russisch-serbischen Bündnisses, welches jedoch vom Perfectwerden noch weit entfernt ist. Die serbischen Truppen concentrirten sich zwar gegen die Ostgrenze; aber es ist unwahr, daß sie bereit seien, die Grenze zu überschreiten. Die anders lautenden Meldungen einiger Wiener Blätter sind unbegründet.

Wie verlautet, sind in Bukarest wegen des jüngsten Putz-Alarmes ernste Reclamationen im Zuge.

Wie die „Montagsrevue“ meldet, haben die deutschen Delegirten aus Berlin Weisungen empfangen, welche sie bestimmen dürften, die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland in irgend einer Richtung zum Abschluß zu bringen.

Kronprinz Rudolf und Prinz Leopold in Baiern sind heute Nachmittags nach Bayreuth abgereist. — Der einstmalige Kriegsminister, Landes-Commandirender in Graz, Baron Ruhn, ist heute hier angekommen.

Crispi tritt in Wien sehr reservirt auf. Er machte beim Sectionschef Dreyz eine längere Visite und begibt sich zu Ende der Woche nach Budapest.

Ausland.

Berlin, 14. October. Nachträglich wird bemerkt, daß Herr Crispi eine Besprechung mit dem Kronprinzen gehabt. Dieser befand sich während der Anwesenheit Crispi's in Baden. Herr Crispi war jedoch zur Tafel der Kronprinzessin geladen.

Paris, 14. October. Die Wahlen verlaufen ruhig. Die Depechen aus der Provinz signalisiren eine große Theilnehmung an Wahlacte, der schon in früher Morgenstunde begonnen hat. Die Marion, die Börse werden als Wahllocale benützt. Vor denselben sind Stadtverordneten postirt. Republikaner wie Conservative vertheilen ungestört Wahlzettel. In den Arbeitervierteln wird der Zubrang morgen am stärksten sein. Auf den Boulevards bewegen sich Menschenmassen, welche das Scrutinium abwarten. In mehreren Vorstädten tauchten heute plötzlich einige wenig bekannte Conservative als Candidaten auf. Der Gegenandidat Gambetta's ist Perron, Redacteur des imperialistischen „Petit Corporal“. Seit Mittag ist der Zubrang zu den Wahlloccalen geringer, die meiste Bewegung ist im achten und neunten Arrondissement. Um 6 Uhr wurde der Wahlact geschloffen. Bei der enormen Theilnehmung wird das Scrutinium sehr lange dauern. In den Wahlloccalen der reichen Stadttheile fuhren viele Wagen vor: Herr, Bedienter und Kutsher stammten nacheinander. Im 19. Arrondissement, dem Wahlbezirk Pascal Duprat's, wurden viele Wahlzettel offen abgegeben.

Wie verlautet, hat der Marschall Mac Mahon sich zu einem Vertreter einer fremden Macht geäußert, daß er im Falle eines Sieges der republikanischen Partei ein Ministerium aus den beiden Centren zu bilden beabsichtige, keineswegs aber einen Staatsreich im Sinne führe.

London, 14. October. Lapard's Sondirungen in Konstantinopel, betreffend die Friedensfrage, hatten ein günstiges Ergebnis, seine Anregungen fanden eine gute, entgegenkommende Aufnahme.

Petersburg, 14. October. Man ist hier sehr verstimmt über die postumistische Art, in welcher die für inspirirt geltenden Berliner Blätter die russische Finanzlage besprechen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. October.

(Militärisches.) In den Rubeben wird besetzt der Hauptmann 1. Classe Georg Millutinovic, des 51. Inf.-Regts., als invalid. (Domizil: Reusab, Ungaru.)

(Zum R. Kopp, der bekanntlich gewählt Wilhelm Br...

— In der am Kaiser'stattfindenden Comitate gelangen folg...

1. Erlaß des 3. 39116 betrefsend...

Generalversammlung des Ministers des Innern, die Organisations-Statute...

Präliminare pro 1878. Beamten gegen die voll...

Magistratsbeamten-Commission betrifft des W...

der Commission zur Durchnahme für die Con...

bäcker Wasserleitung. — maligen Neugewählter Charlotte Heidenberg...

Kirchberg pro 1877, bez 14. Gesuche der Gemein...

derungen, sowie betref 15. Gesuch der Gemein...

uncultivirten Staatsoblie Wirtshausbesitzer und Genossen aus Zieg...

taunten hohen Tagelohn wegen Pachtverhältniß. — 1...

der Medicin Wilhelm A. (Gejunde) — „Ellendor“ de...

„Nepzabolja“, der zuso J. M. Baron in g e l in der Zeitschrift...

— In Klausen liche Ausstellungen vor...

sich ein solcher Ererb ombardirte ein betrunk...

essors und drang in da oem Fenster auf der Au...

um Polizeiaufsicht berde — Im Hunyader...

Auch der Wein ist nicht — Am 12. Wor...

bei Uebergabe der Post, der Klausenburger Post...

200 fl. — Jenny D...

Wien verordnete Gatt gel stedi entnehmen un...

theilungen: Jenny Auger Die Zeitschrift, mit der...

ges überwand, ist seither Partien, in denen je ex...

in gleicher Vollendung „ber“ und die Königin u...

basie Margarethe nima Passagen von ihren Lip...

diese Rolle gespielt. De Standbild, Erl und Dra...

er nun gar nicht mehr regte, äußerte sich in d...

deshalb, weil das ganze Hasselbauer und Zuger...

klatsche, lobte und brüllte die andere Partei außer...

Wiener Hofopäre wurde Klop der Künstlerin und...

kränsten Notenhefte eine Umgriff: „Der Kunst...“

Benn Bau des neuen B...

trefflichen Sängerin dadi...

tion mit ihrem Porträt a...

geschäzte Frau erlag, wa...

ihrer Rückkehr vom Som...

sten Wochen viel zu leide...

Wiedergeburt, doch am der verwichene Nacht den...

— (Tragisch.) der Volksl. die Schaup...

selben war am 8. d. W...

worden sollte, eine Rolle...

ben. Ihr Stolz und ih...

